

Aus der Bewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **19 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von einem Ketzertum wird gesprochen, das versuche, die Religion von innen heraus zu schädigen und in Misskredit zu bringen. Solche Feinde des wahren Gottesglauben waren nach dem Urteil des Papsttums die Reformatoren, die wiederum mit gleicher Münze heimzahlten.

Auch das spezielle Kirchenwesen muss als Ablenkung dienen, wird als blosse äusserliche Aufmachung dargestellt, dessen «Entgleisungen» ein Fall für sich sei. Eine solche «Dialektik» erweist sich als ein probates Mittel, Freidenkern und Sozialethikern den Kampf um die «Seelen» der Masse zu erschweren, ihre Argumente wenn immer möglich ad absurdum zu führen. Die Kirche wird auch als weltliche Manifestation dargestellt, als Mittel zum Zweck, die sündige Menschheit um so sicherer den Weg des ewigen Heils zu führen. Gleich den eigentlichen Religionssystemen, behaupten auch deren besondere Konfessionen und sektiererische Gruppen, die einzige «wahre» Wahrheit dem Volke zu lehren.

In Uebertragung des problematischen Moments betreffend Religion und Konfession, auf das Verhältnis zwischen Sozialethik und Religion, ergibt sich die Folgerung, dass die einzelnen Religionen blosse ethische Systeme — metaphysischen Charakters — sind. Religion bedeutet Konfession! Im Zeitalter des modernen Internationalismus ergibt sich mit Notwendigkeit die Verbreitung des «weltbegrifflichen» Gedankens einer allumfassenden Sozialethik, die herrschende «moralische Verwirrung» zu beheben. Dass die Religionen nur ethische Konfessionen sind, beweist u. a. ihre verschiedenartige weltanschauliche Einstellung; nicht alle beziehen sich auf «göttliche Offenbarung» und übernatürliche Kräfte, einige stellen vornehmlich auf die unterschiedlichen Momente zwischen der Menschheit und dem Tierreich ab.

Wie sehr die einzelnen Religionen konfessioneller Wesenheit sind beweisen ihre Funktionen als staatliche Institutionen. Ihre speziellen Einrichtungen bilden mancherorts einen Staat im Staate. Weiter die oft sehr auffälligen Umwandlungen der verschiedenen «religiösen» Lehren im Laufe der Zeiten, die ebenfalls deren konfessionellen Charakter bekunden. Dagegen sind die natürlichen, kulturbedingten sozialethischen Forderungen oder Sittengesetze als der ruhende Pol in der religiös-metaphysischen Flucht der Erscheinungen zu bewerten, die elementare Fundierung sogenannten Menschentums.

Bei vielen Religionen trifft man, aus Gründen konfessioneller Konkurrenz, eine feindselige Haltung gegenüber Andersgläubigen. Namentlich die angeblich von einem Gott inspirierten Lehren beweisen des öfters eine nicht zu überbietende Unduldsamkeit. Mohammedaner und Christen! — mit ihren heulenden Derwischen und unerbittlichen Inquisitoren. Eine bemerkenswerte Tatsache, dass die frei-ethischen Religionssysteme à la Buddha, Laotse, Zoroaster u. a. toleranten Charakters sind, nichts mit fanatischen «Gott will es-Exzessen» zu tun haben; ein unwiderlegbarer Beweis, dass aller Gottesglauben nur Irreführung durch das professionelle Priestertum ist.

Für freigeistige Menschen kann nur eine universelle Sozialethik von wegleitender Bedeutung sein. Vorsicht ist geboten, eine Art wissenschaftlicher «Naturreligion» zu akzeptieren, wie dies des öfters hinsichtlich des Häckel-Monismus geschieht. Das gesamte «Problem» muss von einer unmittelbaren praktischen Lebenseinstellung aus betrachtet werden; weltanschaulicher Idealismus und Materialismus sind mehr theoretischer Wesenheit. Um das Wort «Idealismus» einmal anzuwenden, haben wir es bei den Religionen mit einem fiktionalen (erdichteten) Gottidealismus zu tun, ethisches Freidenkertum dagegen verkörpert natürlichen, kulturbedingten Sozialidealismus.

C. Lengacher.

Der Ausbau des „Freidenker“

ist nur möglich, wenn Sie den *Pressefonds* nicht vergessen!

(Postcheck-Konto der F. V. S., Bern III 9508)

Aus der Bewegung.

Der internationale Freidenker-Kongress in Prag.

Das Sekretariat des internationalen Freidenker-Kongresses in Prag *) teilt uns anlässlich einer freundlichen Einladung, recht zahlreich an dieser bedeutendsten Kundgebung der internationalen Freidenker-Union teilzunehmen, folgende Einzelheiten über das Programm mit:

Der Kongress findet vom 8. bis 13. April 1936 in Prag in den Sälen des Obecní dům (Gemeindehaus) statt.

Das Programm wurde in seinen Hauptzügen wie folgt festgesetzt:

8. April: Ankunft und Empfang der amerikanischen Tschechoslowaken.
9. April: Ankunft und Empfang der ausländischen Delegierten der Freidenkerverbände.
10. April: Ausflug mit Autocars ins sogenannte «Tschechische Paradies» und Besuch interessanter tschechischer Städte.
11. April, vormittags: Sitzung des Generalrates.
 1. Tätigkeitsbericht;
 2. Bericht über die finanzielle Lage;
 3. Revision des § B des ersten Artikels der Satzungen;
 4. Wahl der Exekutive;
 5. Bestimmung des Tagungsortes des nächsten Kongresses.
11. April, nachmittags: Eröffnung des Kongresses und Ansprachen der ausländischen Delegierten.

Abends: Festvorstellung im Nationaltheater für Kongressteilnehmer. (Es wird eine Smetana-Oper aufgeführt werden, die Beschreibung der Handlung erhalten die Kongressteilnehmer in ihrer Landessprache vor der Vorstellung.)
12. April, vormittags: Plenarsitzung des Kongresses; es werden folgende Referate erstattet werden:
 1. Die Laienmoral.
 2. Schulreform und Schulgesetze.
 3. Die internationale Politik des Vatikans seit dem Weltkrieg.
 4. Die rechtliche Stellung der konfessionslosen Bürger.

Nachmittags: Tagung der Kommissionen, die zu den einzelnen Punkten der Tagesordnungen Entschliessungen vorzubereiten haben.

Abends: Festessen für die Kongressteilnehmer.
13. April, vormittags: Besichtigung Prags und der Masarykhäuser, die modernst organisierte Sozialanstalt in Mitteleuropa für alte und gebrechliche Menschen.

Nachmittags: Plenarsitzung des Kongresses mit folgenden Berichten:

 1. Die Juden und der freie Gedanke.
 2. Die exakten Wissenschaften und die Religion.
 3. Zusammenschluss aller Freidenker und gemeinsames Vorgehen gegen Faschismus und Krieg
 4. Bekanntgabe der Entschliessungen, die vom Generalrat angenommen wurden.
 5. Abschluss des Kongresses.

Abends: Zusammenkunft der ausländischen Teilnehmer zum Abschied.

Wir weisen darauf hin, dass die Kongressreferate, soweit sie uns rechtzeitig zugeschickt werden, tschechisch, französisch, deutsch und englisch übersetzt werden. Die Namen der einzelnen Redner werden später festgesetzt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme, wir versichern Ihnen, dass für Ihre Delegierten in Prag wohl gesorgt werden wird und bitten nochmals, für den Prager Kongress eine zahlreiche Teilnahme Ihrer Mitglieder zu sichern. Die offizielle Einladung durch die Exekutive der I. F. U. wird folgen.

*) Praha II., Dřevná 6. — Tel. 428—33.